



Atemnot im Job

Berufsbedingtes Asthma

■ Das Einatmen von Stäuben und Dämpfen gehört für viele zum Berufsalltag. Die Liste der Berufe, die folglich mit einem erhöhten Asthmarisiko einhergehen, ist lang. Besonders gefährdet sind Bäcker, Kos-

metikerinnen, Friseure, Schreiner, Druckereiarbeiter, Maler und Lackierer, Reinigungskräfte, Tierzüchter, Tierärzte sowie alle Menschen, die bereits eine Allergie haben bzw. erblich vorbelastet sind. Mehrere Hundert Substanzen sind als Auslöser von Berufsasthma bekannt. Die häufigsten Auslöser für Berufsasthma sind organische Stäube, z. B. Mehl (Bäckerasthma), Futtermittelstäube, Isocyanate, die in Kunststoffindustrie, Metallurgie und Bauwirtschaft eingesetzt werden, Dämpfe vom Schweißen und aus Friseurmitteln.

In drei von vier Fällen liegen der Erkrankung allergische Prozesse zugrunde. Die allergische Reaktion kann sofort erfolgen oder auch sechs bis zwölf Stunden später, was es mitunter schwierig macht, die Beschwerden einem eindeutigen Auslöser zuzuordnen. Bei der selteneren sogenannten exogenen allergischen Alveolitis führen Staubpartikel oder Schimmelpilzsporen zu einer Entzündung der Lungenbläschen und des Lungengewebes. Je nach Dauer und Ausmaß der Allergenexposition kann

Etwa zehn Prozent aller Atemwegserkrankungen bei Erwachsenen sind auf Reizauslöser im Arbeitsumfeld wie z. B. Mehlstäube in der Backstube zurückzuführen. Nicht selten ist bei berufsbedingtem Asthma ein Jobwechsel unumgänglich.

es zu einer fortschreitenden Vernarbung des Gewebes kommen, durch die das Lungenvolumen nach und nach eingeschränkt wird (Lungenfibrose).

Neben allergischen Reaktionen als Ursache kann ein berufsbedingtes Asthma auch durch anhaltende starke Reizungen der Atemwege durch z. B. chemische Stoffe entstehen.

Diagnose: Berufsasthma

Typische Symptome eines allergischen Asthmas, Atembeschwerden und Atemnot, treten häufig erst nach jahrelangem Kontakt mit dem Auslöser auf. So ist es durchaus möglich, dass z. B. ein Bäcker mehrere Berufsjahre jeden Tag den Mehlstäuben in der Backstube ausgeliefert ist und lange Zeit keinerlei Krankheitszeichen bemerkt, bevor sich dann ganz unvorhergesehen ein „Bäckerasthma“ entwickelt. Dadurch ist es mitunter schwierig, einen Zusammenhang zwischen Beruf und Erkrankung zu erkennen. Ein wichtiger Hinweis auf ein Berufsasthma ist z. B.

Berufskrankheit

Die Anerkennung von Asthma als Berufskrankheit wird durch die Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) geregelt. Voraussetzung ist der Nachweis, dass die Erkrankung durch allergisierende chemisch-irritativ oder toxisch wirkende Stoffe verursacht wurde, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können.

Besteht ein begründeter Verdacht, meldet der behandelnde Arzt oder Betriebsarzt dies dem zuständigen Unfallversicherungsträger. Dort wird nach einer Begutachtung entschieden, ob eine Veränderung am Arbeitsplatz möglich, eine Umschulung notwendig ist oder nur eine Berentung infrage kommt.

eine Besserung der Beschwerden am Wochenende oder im Urlaub. Treten die Krankheitszeichen ansonsten regelmäßig auf, muss ein Arzt aufgesucht werden. Das Beschwerdebild, die typischen Lungengeräusche beim Abhören und weitere Tests ermöglichen im Regelfall die eindeutige Diagnose eines Asthma bronchiale. Um herauszufinden, ob das Asthma tatsächlich berufsbedingt ist, muss zusätzlich eine Arbeitsplatzanamnese erhoben werden. Dazu werden spezifische Provokationstests und/oder eine serielle Lungenfunktionsmessung durchgeführt. Bestätigt sich dann der Verdacht, sollte der Arzt mit Einverständnis des Patienten die Berufsgenossenschaft informieren, die grundsätzlich für die Anerkennung von Berufskrankheiten zuständig ist.

Alltag mit Berufsasthma

Die wichtigste Behandlungsmaßnahme stellt zweifellos die Vermeidung oder Reduzierung der allergieauslösenden Substanzen dar. Das kann beispielsweise durch das Tragen von Schutzmasken, veränderte Produktionsvorgänge und Arbeitsabläufe oder eine Umgestaltung des Arbeitsplatzes erreicht werden. Das funktioniert jedoch nicht immer. Wenn die Schutzmaßnahmen nicht greifen oder die Erkrankung schon zu weit fortgeschritten ist, hilft nur eine Umschulung. Doch eine Heilung ist auch dann nicht selbstverständlich – bei 70 Prozent der Patienten kommt es weiterhin zu Beschwerden, obwohl sie den schädlichen Stoffen gar nicht mehr ausgesetzt sind.

Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, acht Stunden am Tag zu arbeiten, kann eine Erwerbsminderungsrente beantragen. Dabei gilt der Leitsatz „Rehabilitation vor Rente“. Das bedeutet: Zuerst werden Rehabilitationsmaßnahmen verordnet, die dabei helfen sollen, die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen. ■

Berufe mit erhöhtem Risiko für berufsbedingtes Asthma

Beruf	Allergieauslöser
Bäcker	Mehlstaub, Hefe, Farbstoffe, Konservierungsmittel, Backmittel, Enzyme (α -Amylase)
Bauarbeiter/Maler	Betonhärtemittel, verschiedene Metalle, Chrom-, Kobalt- und Nickelsalze im Zement, Farben, Kleber, Lacke, Lösemittel, Isocyanate, Epoxidharze
Druckindustrie	Terpentin, Farben, Gummi, Lösemittel
Fotoindustrie	Farbstoffe, Fixiersalze, Entwickler
Friseure	Haarfarben, Bleich- und Blondiermittel, Festiger, Kaltwellenmittel, Duftstoffe, Gummi, Gummihilfsstoffe, Kosmetika, Nickel
Metallarbeiter	Öle, Ölzusätze, Schmierstoffe, Bohrer, Lötwasser, Benzinzusätze, Kühlmittel, Rostschutzmittel
Pflegeberufe	Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Lokalanästhetika, Antibiotika, Gummihilfsstoffe, Latex
Holzverarbeitung	Holzstäube, Kleber, Lacke, Lösemittel, Terpene
Tierpfleger, Labor, Landwirtschaft, Zoogeschäft	Tierallergene, Schimmelpilze

Quelle: Deutsche Atemwegsliga e.V., Broschüre „Berufswahl bei Asthma und Allergie“, www.aterwegsliga.de

Welcher Beruf ist der richtige?

Für viele Betroffene geht ein Berufswechsel oder gar eine Frühberentung mit großen psychischen, zeitlichen und finanziellen Belastungen einher. Eine schwierige Situation für alle Beteiligten. Wer bereits vor der Ausbildung und dem Eintritt ins Berufsleben zu Allergien neigt, sollte dies bei seiner Berufswahl daher unbedingt berücksichtigen. Die Deutsche Atemwegsliga hat dazu ein Informationsblatt herausgegeben, das als PDF-Datei im Internet heruntergeladen werden kann: www.aterwegsliga.de/informationsmaterial-asthma.html

